

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr verehrten Damen und Herren des Rates,

vor einem Jahr, an dieser Stelle, habe ich für die SPD Fraktion erklärt, dass wir bestimmte Voraussetzungen brauchen, um die Zukunft dieser Stadt verantwortlich zu gestalten.

Eine Voraussetzung: Finanzpositionen die wir selbstbestimmt steuern. Die uns Gestaltungsspielraum eröffnen und uns das Maß an kommunaler Selbstbestimmung erhalten, dass wir brauchen, um in Kamen nicht darauf reduziert zu werden, nur noch pflichtige Aufgaben und Ausgaben wahrnehmen zu müssen.

Weitere Voraussetzung war deshalb auch ein langfristiges, genehmigtes HSK zu beschließen (so wie es der § 76 GO vorgibt), mit dem wir Nothaushalt und Diktat von außen vermeiden.

2 Dinge waren und sind meiner Fraktion zudem dabei enorm wichtig: die Vermeidung von Strukturbrüchen, insbesondere bei den freiwilligen Leistungen und die Verringerung der Nettoneuverschuldung - auch im Sinne der Verantwortung für kommende Generationen.

Dieses HSK bis 2022 haben wir im Mai beschlossen- wohl wissend, dass damit auch finanzielle Belastungen auf die Bürgerinnen und Bürger zukommen. Ja - und dass damit manches Mal ein unbequemer Weg beschritten werden muss - aber auch mit der tiefen Überzeugung, dass wir dadurch nicht am Gängelband der Aufsicht geführt werden und weiter aktiv gestalten werden – Diese Entscheidung hatte letztendlich auch etwas mit Respekt zu dieser Stadt zu tun, mit Herzblut für eine Sache, bei der es sich lohnt alles zu unternehmen, um diese Stadt atmen zu lassen.

Es war im Mai, an dieser Stelle, auch mit der Erkenntnis verbunden, dass keine Fraktion hier im Rat den Mumm hatte diese Entscheidung mitzutragen! Und es folgte die Erkenntnis, dass keine Fraktion auch nur ansatzweise eine Alternative aufzeichnen konnte, die ernsthaft den Namen verdient hätte.

Die Grünen wollten lieber im Nothaushalt bleiben und die nächsten Wahlen auf Bundesebene abwarten. Die CDU war ja nicht gänzlich gegen ein HSK, aber schon gegen dieses – ihr Rettungsplan hieß: keine Steuererhöhungen und Abschaffung des Kommunale Kinos, sowie der Beiräte! Die FDP wollte zusätzlich gar noch die VHS- und Musikschulgebäude verkaufen. Und die Linken sahen nachwievor den Klassenfeind in Berlin – und vergaßen bisweilen, dass sie für den Rat der Stadt Kamen gewählt sind.

Es war ein Trauerspiel der Stadtratsgeschichte, was sich da bot! Sie alle haben, mit ihrer damaligen Ablehnung billigend in Kauf genommen, dass der Stadthaushalt der Zäsur der Aufsicht ausgeliefert worden wäre – mit allen Konsequenzen!

Unterjährig dann aber die selektive Betroffenheitsebene herauszukehren, wenn es z.B. um die Schließung von nicht benötigten Spielflächen geht – das ist politisch schon äußerst grenzwertig, wenn nicht gar pure Heuchelei. Unsere Bitte ist, dass Sie doch an diesen Stellen zukünftig auch mal den Bürgerinnen und Bürgern sagen, dass Sie dagegen waren ein HSK zu beschließen, dass hilft den Nothaushalt zu vermeiden und die Kappung von freiwilligen Leistungen verhindert!!!! Und vergessen Sie dabei nicht zu erwähnen, dass (wahrscheinlich) gegen Ihre Stimmen 25.000 Euro für die Bestückung von Spielflächen im nächsten Jahr zur Verfügung gestellt werden! „Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass“. Mit dieser durchsichtigen Maxime macht man keine Politik – höchstens für das eigene Profil – bestimmt nicht im Interesse der Menschen!

Das HSK 2022 ist im Sommer genehmigt worden und nun befinden wir uns an der Stelle, an der wir es für das nächste Jahr fortschreiben wollen und werden. In diesem Jahr wird es uns ein Einsparvolumen von 1,3 Mio. bringen, im Plan sind für das nächste Jahr mehr als 5,1 Mio. vorgesehen.

Nicht aus dem Blick verlieren darf man bei allem, das Kamen nachwievor in einer Region eingebettet ist, der es finanziell nicht gut geht. Da helfen auch keine steigenden Steuereinnahmen und gestaffelt erhöhte Bundeszuwendungen, den Kommunen geht es überwiegend dreckig. Im Kreis gibt es nur noch 1 Kommune, die auf ihre allg. Rücklage zugreifen wird – alle anderen haben ein HSK oder sind im Stärkungspakt des Landes. Die Summe der Kassenkredite aller Städte belief sich im Kreis Ende 2011 auf rd. 450 Mio. Euro.

Und ja - wir in Kamen befinden uns plötzlich mit der Anhebung der Grundsteuer B im Mittelfeld der kreisweiten Hebesätze – und leider werden weitere Städte folgen müssen, zu dieser Überzeugung kann man bei der Betrachtung der Entwicklung des Kreises kommen.

Der Begriff „Wahrung der Einheitlichkeit der Lebensverhältnisse“ gehört zur zentralen Leitvorstellung des Bundes und der Länder, er ist im GG verankert und zielt auf die gleichmäßige Entwicklung aller Länder und Kommunen, vor allem bezogen auf eine einheitliche Daseinsvorsorge, gleiche Wohn, Einkommen- und Arbeitsplatzmöglichkeiten. Im Moment wird diese Maxime z.B. durch die gezwungenen Eingriffe der Städte in ihre Steuerstrukturen auf den Kopf gestellt! Im Moment haben Städte im Nothaushalt oder im HSK verstärkt Schwierigkeiten ihre Kreditwürdigkeit unter Beweis zu stellen. Und im Moment ist das Gefälle von „Arm und Reich“ bezogen auf viele Lebenslagen etwas, was wir nicht hinnehmen dürfen und können! Es ist und bleibt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, bestimmte Politikbereiche so finanziell umorganisieren, dass einheitliche Lebensverhältnisse nicht nur im GG stehen!!

Der Kreishaushalt ist ein Soziallastenhaushalt mit einem Gesamtvolumen von ca. 158,7 Mio. €. – für uns bedeutet das ca. 800.000 Euro mehr in 2013 an Kreisumlage!

Diese müssen wir in unserer Finanzplanung für 2013 verarbeiten. Ziel bleibt – und das wird in der Linie deutlich, die Nettoneuverschuldung einzudämmen, Schulden zu tilgen und maßvoll mit allen Ansätzen in die nächsten Jahre zu gehen.

Unsere Investitionen sind diesem Gesamtgebilde „Haushalt und HSK“ angepasst. Gut ist, dass wir hier selber bestimmen können was wir als notwendig erachten, schlimm wäre es, wenn wir priorisieren müssen, mit einer bescheidenen Summe – ohne ausgeprägte eigene Entscheidungslinie.

Deshalb ist es richtig und wichtig, dass wir uns für 2013 auf Investitionen im Bereich „Stadtentwicklung und Straßen“ konzentrieren. Der Nordring, die Derner-Str. und die Germaniastr. werden verbessert, hinterlegt ist das mit einer sehr guten Förderkulisse.

In unsere Schulen fließt die gesamte Pauschale, die wir hierfür bekommen – sie werden weiterhin starke Eckpfeiler in unserem städtischen Bildungssystem sein!

Und ja – auch mit der Umsetzung des Konzeptes „Sportstätten / Kunstrasenplätze“ wird begonnen. Nur möglich durch ein genehmigtes HSK und nach Meinung unserer Fraktion der einzige Weg zu versuchen eine optimale, sportliche Zukunft für die betroffenen Vereine zu beschreiben und mit ihnen gemeinsam zu entwickeln!

Unsere Stadt „zukunfts-fähig machen“, das ist der Leitgedanke der SPD Fraktion, den ich bereits im letzten Jahr in den Fokus unserer Anmerkungen zum HH und dem HSK gestellt habe. Denn dieses HSK ist die Basis dafür – ohne geht es nicht!

Das bedeutet auch:

Verantwortung zu übernehmen in einer Zeit, die uns als Kommune nicht auf Rosen bettet, Stillstand vermeiden und die Ärmel hochkrempeln, um die Herausforderungen des demographischen Wandels, der Bildung – und Sozialpolitik, der Umweltgestaltung und der Weiterentwicklung der Stadtbereiche zu lebenswerten Zentren anzugehen. Stadtzentren, in denen sich die Menschen wohl fühlen. Dazu gehört die notwendige Umgestaltung der städtischen Infrastruktur in allem, was Menschen, die dort wohnen, ausmacht, sie bewegt und sie gut leben lässt. Einen Mosaikstein möchten wir in im nächsten Jahr in Heeren-Werve setzen, mit der Bereitstellung von 80.000 Euro an Geldern für die Erarbeitung eines Handlungskonzeptes.

Wir geben Gas bei dem Ausbau der U3- Betreuung und der Tagespflege, weil wir wollen, dass alle Eltern die Möglichkeit haben sollen, den Betreuungsplatz für ihr Kind zu bekommen, den sie für ihre privaten und beruflichen Bedürfnisse benötigen!

Wir halten ein enorm breites, vielfältiges und kluges Konzept mit sozialen, kulturellen und bildungspolitischen Programmen in der Jugendarbeit vor! Hier wird der konsequente Weg belohnt keine dieser freiwilligen Leistungen gestrichen zu haben oder dem Nothaushalt zu opfern! Die zusätzliche Kooperation mit den Freien Trägern ist an vielen Punkten (ob im Betreuungsbereich oder in der offenen Jugendarbeit) hervorragend – und wir arbeiten alle nach dem Grundsatz „ kein Kind zurücklassen“. Nicht nur als Mitaktive in dem gleichnamigen Landesprojekt, nein

auch vor Ort im „Mensaverain“ oder im „FÖRJU“, im Zusammenschluss: „Kinderarmut, dagegen stellen wir uns auf!“, in Projekten der Zentren oder mit unseren Nachbarn, dem Kreis und mit freien Trägern.

Zukunftsfähig haben wir das Krankenhaus gemacht durch die Fusion mit den „Westfälischen Kliniken“ und zukunftsfähig und regionalstark bleibt unsere Sparkasse durch den Verbund mit Unna.

Die Bahnhofstr. ist fast fertig und mit ihr ein wichtiger Baustein in der Verkehrslenkung dieser Stadt. Als Herausforderung, aber machbare Größen, sehen wir die geplanten Verbesserung in Hinblick auf adäquaten Wohnraum für Senioren / innen in den Stadtteilen an. Die SPD Fraktion hat sich zudem intensiv mit dem „Handlungskonzept Wohnen in Kamen“ beschäftigt und wird dazu im Frühjahr ihre Positionen vorlegen. Auch das gehört für uns maßgeblich zum Thema „Kamen zukunftsfähig machen“.

Wünschenswert – im Sinne von nachhaltiger Wirtschaftsförderung – ist für uns eine positive Entwicklung des ehemaligen Hertiestandortes und eine Bewegung im Karree. Die Themen Lärm und Luftreinhaltung sind auf den Weg gebracht, sie gilt es weiter intensiv zu begleiten. Und im Januar startet der erste Teil der „Bürgerwerkstatt“ als Bestandteil der „Sesekeeinbindung in die Innenstadt“.
Einige Beispiele, was in dieser Stadt bewegt wird und werden kann.

Das alles ist nur konstruktiv zu denken und real zu entwickeln, wenn man es wirklich WILL und dazu die Voraussetzungen schafft!

Wir wollen das - die SPD Fraktion wird diesen HH beschließen und das HSK fortschreiben.

Die Opposition muss sich fragen lassen, wie sie Zukunft für die Stadt beschreiben will. Messen lassen müssen Sie sich an dem, was Sie als valide, politische Alternativen formulieren. Messen lassen müssen Sie sich an Ihrer Konstruktivität und messen lassen müssen Sie sich an Ihrer Ernsthaftigkeit. Wenn Sie weiter eine Betroffenheitspolitik zelebrieren und jedes Mal nur die Fähnchen für Ihre jeweiligen politischen Räppelchen schwenken – dann kommen Sie damit nicht weit – Sie produzieren Stillstand.

Sie entfernen sich immer weiter von der Stadtwirklichkeit und von dem, was diese Stadt braucht: Bewegung, Entwicklung, Veränderungen. Mit Augenmaß, eingebettet ins Machbare und Notwendige, aber vorwärts gerichtet. Dazu muss man Chancen ergreifen, Ressourcen klug einsetzen und manchmal auch über seinen Schatten springen, um eine realistische Politik für diese Stadt machen zu können.

Ich möchte Sie, im Namen der SPD Fraktion, dazu einladen mit zuarbeiten an der Zukunft unserer Stadt. Wer diese glaubhaft gestalten will, der muss aber auch die Verantwortung für die dazugehörigen Grundsatzentscheidungen tragen!

- Es gilt das gesprochene Wort -

Kamen, den 06.12.2012